

<b>Zeitschrift:</b>	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerischer Hebammenverband
<b>Band:</b>	53 (1955)
<b>Heft:</b>	7
<b>Artikel:</b>	Die frühen Anzeichen der Schwangerschaft
<b>Autor:</b>	[s.n.]
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-951798">https://doi.org/10.5169/seals-951798</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die Schweizer Hebamme

OFFIZIELLES ORGAN DES SCHWEIZ. HEBAMMENVERBANDES

Verantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil: Dr. med. v. FELLENBERG-LARDY, Privatdozent für Geburtshilfe und Gynäkologie, Bern, Spitalackerstr. 52, Tel. 28678; für den allgemeinen Teil: Fr. MARTHA LEHMANN, Hebamme, Zollikofen / Bern, Tel. 650184

**Abonnements:**  
Jahres-Abonnement für die Schweiz . . . . . Fr. 4.—  
für das Ausland . . . . . Fr. 4.— plus Porto

Druck und Expedition:  
**Werder AG, Buchdruckerei und Verlag, Bern**  
Waaghausgasse 7, Tel. 22187  
wohin auch Abonnements- und Insertions-Aufträge zu richten sind

**Insertate:**  
im Inseratenteil: pro 1spaltige Petitzeile . . . . . 48 Cts.  
im Textteil: pro 1spaltige Petitzeile . . . . . 72 Cts

## Die frühen Anzeichen der Schwangerschaft

Manche Frauen, die vermuten, schwanger zu sein, können es aber nicht genau wissen und gehen darum zum Arzte oder zur Hebamme, um sicher zu werden. Oft genügte ja ein einfaches Zuwarten um einige Wochen, um diese Sicherheit zu erlangen; aber verschiedene Gründe können bestehen, die es wünschbar machen, frühzeitig sicher zu sein.

Wir müssen also die Zeichen kennen, die die Schwangerschaft in ihren frühesten Stadien erkennen lassen. Man hat zweierlei Anzeichen: Solche, die unsicher sind, weil sie auch etwa ohne Gravität vorkommen, und sichere, die nur durch diese hervorgerufen werden können.

Eine Schwangerschaft kann ja auch durch andere Umstände vorgetäuscht werden; wenn z. B. bei einer Frau der Bauch anschwillt, so können Geschwülste der Gebärmutter oder der Eierstöcke die Ursache sein. Man kann sich da leicht täuschen, wenn man nicht alle Zeichen berücksichtigt. Ein berühmter Chirurg z. B. hat einmal bei einer Patientin den Bauch eröffnet, um eine Geschwulst zu entfernen, und fand darin eine schwangere Gebärmutter. Ferner kann auch einmal eine gefüllte Harnblase für eine solche Gebärmutter genommen werden; so erzählte mir ein Schweizer Arzt, der lange Jahre in der Türkei gelebt hat, folgende Geschichte: Eine junge Tochter einer reichen türkischen Familie hatte plötzlich einen dicken Bauch bekommen. Türkische Ärzte wurden konsultiert und schüttelten den Kopf; sie glaubten an eine Schwangerschaft. Darob Entsetzen der Eltern, Heulen und Weinen bei dem Mädchen. Sie war wohl behütet und «wußte von keinem Manne». Endlich wurde noch mein Gewährsmann konsultiert. Er nahm einen Katheter zur Hand und ließ aus der Blase eine große Menge Urin fließen, und siehe da! Die «Schwangerschaft» existierte nicht mehr. Es kommt hier und da vor, daß junge Mädchen vielleicht infolge zu langen Wartens mit der Blasenleerung oder aus nervösen Gründen einige Zeit nicht urinieren können; aber eine Schwangerschaft darf man in diesen Fällen nicht vermuten. Jedenfalls sollte im Zweifelsfalle nie versäumt werden, zu katherisieren.

Die Zeichen, die für eine beginnende Schwangerschaft sprechen, beziehen sich einmal auf die äußere Scham und die Scheide. Wir sehen bei verschiedenen Frauen in verschieden ausgeprägtem Maße die livide Verfärbung der Schleimhaut des Scheideneinganges, was besonders bei Tageslicht gut zu beobachten ist; bei künstlichem Licht ist es oft schwerer, sich darüber Rechenschaft zu geben. Livid oder weinhefenfarbig bedeutet eine leicht bläulichgrau Farbe. Wer Weinhefe kennt, kann sich deren Farbe in Erinnerung rufen und so entscheiden. Dabei ist auch die ganze Scheidenschleimhaut in ähnlicher Weise verfärbt und auch der Scheide teil sieht gleich oder noch dunkler aus. Diese Verfärbung kommt von der stärkeren Durchblutung dieser Teile, die durch die durchscheinende Oberfläche eben so erscheint.

Aber man kann sich auch hier täuschen: bei manchen Frauen zeigt sich eine ähnliche, wenn auch schwächere Färbung, wenn die Periode unmittelbar bevorsteht. Aber auch in umgekehrtem Sinne ist Unbestimmtheit möglich. Die erwähnten Verfärbungen sind bei Erstgebärenden im allgemeinen viel stärker ausgebildet, als bei Mehrgebärenden; bei Vielgebärenden kann man oft kaum eine livide Färbung sehen.

Ein zweites Zeichen der Schwangerschaft im Beginn ist die schon früh sich zeigende sammetartige Beschaffenheit der Oberfläche der Scheidenschleimhaut. Auch diese, die oft gleich bei der ersten vaginalen Untersuchung auffällt, beruht auf der stärkeren Flüssigkeitsansammlung in den Geweben, die eben mit der besseren Blutversorgung zusammenhängt. Durch diese Vermehrung der Gewebsflüssigkeit wird das Gewebe aufgelockert und die einzelnen Gewebeesteile gegeneinander beweglicher gemacht. Diese Auflockerung nimmt ja im Laufe der Schwangerschaft stetig zu, und nur ihr ist es zu verdanken, daß bei der Geburt sich das Weichteilrohr des Beckenbodens bilden kann, ohne daß stärkere Verletzungen vorkommen. Die Auflockerung ergreift aber nicht nur die Scheide, sondern sämtliche Gewebe der unteren Körperhälfte der Schwangeren und darüber hinaus auch andere Teile wie Schilddrüse, Gesicht, Brüste usw., bei denen allerdings noch andere Veränderungen mithelfen. Auch das knöcherne Becken nimmt daran teil, und darum sind dann die Schamfuge und die Kreuzbein-Darmbeinlenke locker und können bei der Geburt einigermaßen nachgeben (z. B. bei Walcher'scher Hängelage). Was noch die Scheide betrifft, wird sie schon in den ersten Zeiten der Schwangerschaft weiter als vorher, und manche Schwangere im Beginn kann nun ohne Schmerzen untersucht werden, wenn sie vorher recht empfindlich war. Auch verlängert sich die Scheide in diesem Zustand; obgleich auch normalerweise die Scheiden verschiedener Frauen recht verschieden lang sein können.

Ein Organ, das in der Schwangerschaft die stärksten Veränderungen durchmacht, ist der Uterus, die Gebärmutter. Dies beginnt schon sehr früh nach der Befruchtung eines Eies. Aber wenn auch eine Reaktion gleich zu Anfang da ist, so finden wir bei der Untersuchung in den ersten Tagen noch keine Vergrößerung der Gebärmutter, die nachzuweisen wäre. Wir müssen eben in Be tracht ziehen, daß das wachsende Ei anfangs nur sehr klein ist; die Eizelle ist nicht befruchtet, nur so groß wie ein ganz kleiner Stecknadelkopf; und nach einem Monat Schwangerschaftsdauer ist das befruchtete Ei noch so klein, daß es im kaum vergrößerten Uterus reichlich Platz hat. Erst am Ende des dritten Monats ist der Uterus so groß, daß er das kleine Becken ziemlich ausfüllt, und erst vom Ende des fünften Monats an ist die Schwangerschaft äußerlich nicht mehr gut zu verbergen; darum werden ja die der Königinnen zu dieser Zeit öffentlich bekanntgegeben.

Anders ist es aber mit der Konsistenz der Gebärmutter: schon früh wird sie durch die erwähnte Auflockerung sich nicht mehr derb an fühlen, sondern so weich sein, daß manchmal der Uterus kaum zu fühlen ist. Allerdings ändert er aber dann gerade durch die Untersuchung oft ziemlich rasch, so daß ein Wechsel von weich und derb (infolge kleiner, wehenartiger Kontraktionen) für Schwangerschaft spricht. Kontrahiert ist er kleiner und kugelig anzufühlen; erweicht aber schlecht fühlbar.

Ein anderes Zeichen ist die Vorwölbung z. B. einer Eileiterdecke der Gebärmutter, wenn dort das Ei sich angesiedelt hat. Ich sah einmal eine junge Erstschwangere, deren Gebärmutter klein schien, mit einer kleinen, darauf sitzenden, quergestellten Geschwulst. Nach einiger Zeit war das Ganze die schwangere Gebärmutter; diese Erscheinung war auch die Folge der großen Auflockerung: der Teil über dem Halsteil ließ sich so stark zusammen drücken, daß er wie ein Band erschien, während der Uteruskörper mit dem Ei darin wie eine Geschwulst, beweglich, damit zusammenhängen schien. Dieses Anzeichen ist von Hegar als sein erstes veröffentlicht worden und heißt Hegar I. Als Hegar II gilt es, wenn man bei der Untersuchung die Wand der Gebärmutter vorne in eine Falte abheben kann; doch muß dieses sehr zart ausgeführt werden und ist wohl entbehrlich.

Wenn man bei einer Scheidenuntersuchung den Finger neben dem Scheide teil in die Höhe drängt, fühlt man bei Schwangerschaft oft deutlich den Puls der erweiterten Gebärmutter schlager, während man sonst diese nicht spürt.

Alle diese Zeichen sind meist schon in den ersten Wochen der Schwangerschaft zu beobachten, und diese Zeit ist es ja auch, in der die meisten Frauen gerne vom Arzte oder der Hebamme eine Antwort auf die Frage: Bin ich in Hoffnung?, haben möchten. Doch sind diese Zeichen alle sogenannte unsichere Zeichen, die wohl, wenn sie in einer Mehrzahl auftreten, die Schwangerschaft als möglich erscheinen lassen, aber nicht sicher sind. Dazu gehört auch das Erbrechen und die Ubelkeit der ersten Monate; diese können auch aus anderen Ursachen sich zeigen; oft sogar bei eingebildeter Schwangerschaft. Das erste wirklich sichere Zeichen ist das Auftreten von Kindsbewegungen, die der Untersucher selber fühlt, und die Herztöne der Frucht. Doch diese Zeichen findet man ja so spät, daß dann wohl schon kein Zweifel mehr möglich ist.

S'ist mir wohl schwer,  
Wenn mich die stille Nacht erkennen läßt und wissen:  
Dein Tag aus dem Lebensbuch ein Blatt gerissen  
Und das war leer.

So will ich nun  
Gott bitten, daß er auf die leere Seite Leben  
In seiner Gnade schreibt: Gesehen und vergeben!  
Er wird es tun!

Aus M. Feesche: Von blühenden Hecken